

Das Verstummen des Gebetes

Das Verstummen des Gebetes ist wie das Verstummen des Gespräches in der Ehe. Solange das Herz lebendig ist, wird jeder Ehemann das Angesicht seiner Frau suchen, er wird ihr in die Augen schauen, er wird ihr Herz suchen und sein Herz vor ihr ausbreiten. Ähnlich ist es bei Gott. Solange mein Herz Ihm gehört, suche ich Sein Angesicht. Ich suche Seine Gedanken zu erforschen und Seine Stimme zu hören. Wer liebt, der sucht die Nähe des anderen. Wo man betet, dort ist Gott nahe.

Das Verstummen des Gebetes ist die eigentliche „Sünde“. Weißt Du, was „Sünde“ ist? Sünde ist „Sonderung“, Trennung von Gott, gewollte Gottesferne. Das Wesen der Sünde besteht nicht darin, daß einer einmal über die Schnur gehauen hat oder danebengestiegen ist. Sünde besteht in der Loslösung von Gott. Sünde ist der Wille, sich von Gott ferne zu halten. Das ist der Anfang vom Tod der Seele. Denn wie willst Du ewiges Leben, wenn Du Dich von Gott ferne hältst?

Warum ist das Gebet in Europa so stumm geworden? Warum spürt man kaum noch das betende Herz in den Familien? Warum erlebt man nicht mehr die Atmosphäre von Gebet und Gottesnähe in den christlichen Versammlungen? Warum reden die Christen über alles mögliche, aber nicht über die Gegenwart Gottes? Warum ist die Anbetung so

selten geworden? Warum ist es so kalt geworden? Freund, die Antwort ist schrecklich: Der Mensch geht Gott aus dem Weg, damit ihm Gott nichts dreinredet. Der Mensch hat sich „emanzipiert“. Er hat seine „Freiheit“ ausgerufen. Er fühlt sich nicht mehr verpflichtet, auf Gottes Zuruf zu hören und auf Gottes Willen zu achten. Die Lippen beten noch, aber das Herz ist fern von Gott. So sagt Jesus von Seiner Zeit. Was sagt Gott von unserer Zeit? Was sagt Er von Dir? Suchst Du das Angesicht Gottes? Suchst Du Sein Herz? Suchst Du Seine Nähe? Oder bist Du froh, daß Er Dir nicht zuviel dreinredet in Deiner Lebensgestaltung? Freund, Du wirst Gott so *nahe sein*, als Du es selber willst. Wenn Du *Gott* wirklich *willst*, wird *Er da sein!* Und wenn Du *Gott* nicht wirklich *willst*, wird *Er nicht da sein*. Das ist Deine Lebensentscheidung.

Das Gebet in Europa ist stumm geworden. Die Christen halten sich weit weg von Gott. Deswegen kann *Er* ihnen so wenig geben. Wer das Angesicht Gottes sucht und sein Herz vor Ihm ausbreitet, den kann Gott reich beschenken: mit Eingebungen und Trost, mit Frieden und Seelenkraft, mit Freude und Wegweisung. Gott kann heute den Menschen in Europa so wenig geben, weil sie „nie da sind“! Sie sind nicht da, wenn Gott sie beschenken will. Sie halten weder ihre Hände auf noch ihr Herz. Er kann Seine Gaben nicht in ihr Inneres legen. Er kann Sich ihnen nicht „offenbaren“, so wie Er es verheißen hat. Weil sie Ihn nicht „lieben“, nicht suchen. Sie wollen Ihm nicht zu nahe kommen.

Was wird aus einer Christenheit, in der das Gebet verstummt? Genau das, was wir heute in Europa erleben. Zwei Drittel glauben nicht mehr an den persönlichen Vater-Gott. Drei Viertel glauben nicht mehr an den auferstandenen *Herrn*. Sie glauben nicht an Himmel und Hölle, nicht an die letzte Entscheidung zwischen *Gut* und *Böse*. Sie haben ein „Christentum ohne Christus“ gewählt, Werte ohne Wurzel. Der Mensch steht im Zentrum statt Gott. Weil das Gebet fehlt, kann sich Jesus ihrem Herzen nicht offenbaren. Deswegen bleiben die Worte der Bibel für die meisten ohne Licht. Die Worte Christi sind für sie wie leere Formeln geworden. Sogar die Meßfeier wird dann zur Routine, zur Gewohnheit, zur Äußerlichkeit. Freund, wenn es einmal so weit ist, dann kann man keine Probleme mehr lösen! Wenn das Gebet fehlt, dann fehlt auch die Kraft des Glaubens.

Wundert es Dich, daß in Europa der Priesternachwuchs halbiert ist? Daß die gläubigen Familien selten sind? Daß gläubige Kindererziehung eine Ausnahme ist? Daß die Ehescheidungen in den Städten schon in der Überzahl sind? Daß man an der Bibel fast alles kritisiert?

Freund, der Kern von allem ist die Liebe zu Gott. Und die zeigt sich im Gottes-Gespräch, in der herzlichen Beziehung. Das ist die Grundfrage, die *Gott* heute an uns richtet: „*Wollt ihr Mich?*“ Wenn wir Gott wirklich *wollen*, dann wird *Er da sein*. Als

Zentrum unseres Lebens, um das sich alles dreht.
Wenn wir *Ihn nicht wollen*, wird *Er nicht da sein*.
Dann erfreuen sich die Menschen noch eine Weile
ihrer scheinbaren „Freiheit“. Aber wie lange wird
ein Haus stehen, dem das Fundament fehlt? Wann
wird der Sturm kommen, der das Haus zum Einsturz bringt?

Mein Gott, sei mir Sünder gnädig!
Vater im Himmel, ich weiß, daß auch ich
Dir so oft ausweiche.
Dann will ich für mich sein.
Dann will ich nicht, daß Du mir zuschaust.
Dann will ich Ruhe, Ruhe vor Dir.
Vater, erbarme Dich meiner!

Warum bin ich so?
Warum ist mir die Torheit oft wichtiger als *Gott*?
Vater im Himmel, ich wollte,
ich könnte anders sein!
Ja, Vater, ich brauche Dein Erbarmen,
Deine Vergebung.
Ich bekenne es Dir: So bin ich.
Aber ich will nicht so sein.
Vater, ich suche Dich.
Ich will Dich.
Ich will Dich ganz und für immer.
Ich danke Dir, mein Vater,
daß ich Dich lieben kann. Amen.

